

Editorial

Ich erlaube mir, auf eine Erklärung für die Verspätung dieser GIB-news Ausgabe 2/98 zu verzichten, und verweise nur auf den Erscheinungstermin von GIB-news 2/97. Wir sind also im Rhythmus.

Leider fehlt auch ein Stimmungsrückblick auf die GIB-Tagung im Herbst in Soest. Der Tagungsband wird zwar dieses Jahr hoffentlich frühzeitiger als üblich erscheinen, aber ein kleiner persönlicher Stimmungsbericht ist doch was anderes. So kann ich nur verweisen auf die Zeitschrift „DIE“, in deren Ausgabe 1/99 (die im Ausgleich zur GIB-news schon 1998 erschien) Peter Liebl auf Seite 7 kurz über die Tagung berichtet.

Diese Ausgabe von GIB-news widmet sich – eigentlich ohne dezidierte Absicht – vorrangig Themen, die im Kontext „Globalisierung“ oder zumindest „Europäisierung“ zu sehen sind. Damit steht sie in Kontinuität zur eigenen Tagung – und den meisten anderen Innovationen, die im Augenblick von sich reden machen.

Das Hauptthema „Global-Info“ verspricht im Titel allerdings mehr Internationalität, als es dieses BMBF-Projekt letztlich einzuhalten vermag; denn das Projekt ist zunächst einmal – trotz einiger internationaler Beteiligung – eine primär deutsche Angelegenheit. Allerdings soll Global-Info dazu beitragen, daß die deutsche wissenschaftliche Publikation in Zukunft internationalen Standards genügt, und damit verdient es seinen Namen. Ein Beitrag über Global-Info war für die GIB-news schon seit längerem vorgesehen, wurde aber immer wieder verschoben, weil noch keine konkreten Ergebnisse vorlagen. Eigentlich gilt dies auch jetzt noch (s. Beitrag selbst), es scheint jedoch bei der (ca.) halbjährlichen Erscheinungsweise der GIB-news sinnvoll, diesen Zwischenbericht jetzt zu bringen und dann aktuelle Entwicklungen zu ergänzen. So ist das nicht unbedeutende Vorhaben zumindest bekannt und die beteiligten GIB-Mitglieder können bei Bedarf weitere Informationen liefern.

Auch diese Ausgabe von GIB-news muß sich leider mit internen Informationen aus dem Kreis der GIB-Mitglieder stark zurückhalten, da die Redaktion nicht gerade davon überschüttet wurde.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich ein gutes 99er Jahr.

A. B.

Alexander Botte

Das Fördervorhaben „GLOBAL-INFO“ des BMBF.

Gegenstand und Umfang der Förderung von Global-Info

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat am 24.04.1997 das Förderkonzept „Globale Elektronische und Multimediale Informationssysteme für Naturwissenschaft und Technik (GLOBAL-INFO)“ ausgeschrieben. Hierdurch sollen fachübergreifende, kooperative Initiativen zur Gestaltung eines grundsätzlichen Strukturwandels in der wissenschaftlichen und technischen Informationsinfrastruktur mit folgenden zentralen Programmzielen unterstützt werden:

1. den effizienten Zugang zu den weltweit vorhandenen elektronischen und multimedialen Volltext-, Literaturhinweis-, Fakten- und Softwareinformationen vom Arbeitsplatzrechner aus zu eröffnen und
2. ein gemeinsames Zusammenwirken bei der Gestaltung des grundsätzlichen Strukturwandels durch alle Beteiligten im Rahmen von internationalen Kooperationen zu ermöglichen (Autoren und Leser, Fachgesellschaften, Verbände und Forschungsorganisationen, Fachverlage und Fachbuchhandlungen, Fachinformationseinrichtungen und wissenschaftliche Bibliotheken).

Für die sechsjährige Fördermaßnahme hat das BMBF insgesamt 60 Mio. DM in Aussicht gestellt.

Innovative Spezifika von Global Info

Das gesamte Antragsverfahren in GI unterscheidet sich erheblich von üblichen Projektanträgen beim BMBF. Das sehr stark auf kooperative Selbstorganisation basierende Prozedere ist sicher innovativ, aber auch sehr kompliziert und zeitaufwendig. Der demokratische Ansatz, der aus den organisatorischen Grundprinzipien herausseht, stimmt nicht ganz überein mit der nicht in jedem Stadium transparenten Auswahl der Teilnehmer im Vorfeld. Obwohl es noch beschränkte Möglichkeiten gab, später „auf den Zug aufzuspringen“, war die Ausschreibung weitgehend nur im Insiderkreis derjenigen bekannt geworden, die seit Jahren in Förderkontakten zur entsprechenden Abteilung des Ministeriums stehen.

Aus 118 Teilnahmeanträgen hat ein vom BMBF berufenes Gutachtergremium 16 zweijährige Vorprojekte für Hochschulen und 13 zweijährige Vorprojekte für Fachverlage ausgewählt, die jeweils mit 100 TDM gefördert werden. Außerdem wurden 7 ausländische Verlage sowie 16 deutsche überregionale Bibliotheken und

Fachinformationseinrichtungen für eine aktive Mitarbeit – ohne finanzielle Förderung – ausgewählt. Entscheidender als die Auswahl der Teilnehmer waren für den bisherigen Projektverlauf die folgenden Spezifika von Global-Info:

1. Maßgeblich für die eigentliche inhaltliche Arbeit sind nicht die Vorprojekte, sondern die sogenannten Sonderfördermaßnahmen (SFM), die die Beteiligten in Selbstorganisation neu entwickeln sollten.
2. Die Bewilligung von SFM unterliegt folgenden einschränkenden Bedingungen:
 - Anträge können nur im Rahmen von Konsortien gestellt werden, an denen jeweils möglichst mehr als ein Vertreter aller Beteiligtegruppen (Autoren, Anbieter, Nutzer) mitwirken (Konsortialvertrag).
 - Die Inhalte der Förderung müssen sich auf den „vorwettbewerblichen“ Bereich beschränken, also im wesentlichen auf weiterverwendbare Prototypen oder Konventionen abzielen.
 - Die Laufzeit der SFM beträgt in der Regel nur zwei Jahre.
 - Die Förderquote beträgt maximal 50%.
3. Das Antragsverfahren ist sehr aufwendig, da es neben der notwendigen Koordinierung mit Partnern das gesamte Paket an formalen Antragsselementen (Rahmenkonzept mit Darstellung und Bewertung des Standes der Wissenschaft, Arbeitsprogramm, Pflichtenheft, Finanzierungsplan, Konsortialvertrag) beinhaltet.
4. Die operationelle und strategische Umsetzung des Förderkonzeptes wird vom sog. GLOBAL-INFO-Konsortium (GIC) als Projektrat koordiniert, dem 11 Vertreter der Beteiligten angehören.
5. Für die Begutachtung der vom GIC ausgewählten Anträge werden externe unabhängige Gutachter herangezogen. Auf Basis dieser Gutachten läuft die Bewilligung dann über den Projektträger Fachinformation des BMBF wie üblich.



Verlauf und Stand der Dinge

Zur Bewältigung dieser umfänglichen Verfahrensabläufe waren zahlreiche „Workshops“ erforderlich. Frühzeitig entschied sich das GIC, die Selbstorganisation in thematischen Schwerpunkten abzuwickeln. Am 04./05.12.1997 wurden in der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main fünf Schwerpunktgruppen gebildet:

1. Ergänzen und Bearbeiten von Inhalten
2. Vernetzung von Lehr- und Lernmaterialien
3. Formale Beschreibung
4. Nutzung von Inhalten
5. Wirtschaftlichkeitsmodelle.

Die Aufgabe dieser Gruppen bestand in der Generierung von SFM, wobei am Anfang schwerpunktübergreifende Kooperation beabsichtigt war, die das Verfahren zusätzlich komplizierte und in der Regel auch nicht eingehalten wurde: Die Schwerpunkte entwickelten meist intern eine bis drei große SFM, in die sie lediglich bei Bedarf (an spezifischen Beteiligengruppen) Teilnehmer aus anderen Schwerpunkten kooptierten.

Es dauerte bis Juli 1998, bis eine erste Antragsserie von 12 SFM beim GIC eingereicht wurde. In mehreren, sehr schwierigen Beratungen wurden im Oktober knapp die Hälfte dieser Anträge zur Begutachtung an die externen Kommissionen weitergeleitet. Da im GIC im wesentlichen Personen sitzen, die selbst an SFM-Anträgen beteiligt sind, hat diese Auswahl erwartungsgemäß zu einem schriftlichen Protest der Abgewiesenen im November geführt. Hinzu kommt, daß der Förderumfang der vom GIC befürworteten Projekte schon den Rahmen der für das erste zwei Jahr vorgesehenen Mittel deutlich übersteigt, also Kürzungen notwendig sind.

Inzwischen liegen die Gutachten dem GIC vor, das sich am 18.1.1999 zu einer ersten Sitzung darüber zusammengefunden hat. Zu diesem Zeitpunkt sollten eigentlich schon erste SFM anlaufen. Die Verhandlungen im GIC über die notwendigen Kürzungen und vor allem die Sicherung der Handhabbarkeit einzelner sehr großer und divergierender SFM führten in dieser ersten Beratung zu keinem Konsens. In Einzelverhandlungen mit den Antragstellern soll bis Mitte Februar eine Korrektur der Anträge erzielt werden, die zur erneuten GIC-Beratung geeignet ist.

Die bisher abgewiesenen Anträge sollen in der nächsten Antragsrunde Gelegenheit zur Neueinreichung erhalten, wobei sie dann auf Basis der gewonnenen Erfahrungen die notwendigen Korrekturen schon im Vorfeld anbringen können.

Bewertung des bisherigen Verlaufs von GI

Einige der innovativen Ansätze von GI scheinen für die Projektentwicklung selbst zur Falle zu werden.

1. Das Prinzip der Selbstorganisation führt nicht nur zu der – auch sonst nicht seltenen – Überschreitung der zeitlichen Planungen, sondern auch dazu, daß die angesichts der begrenzten finanziellen Mittel sich einstellende Konkurrenz zwischen den Beteiligten das ansonsten „objektiv“ angelegte Prozedere (siehe GIC) spürbar überlagert. Entscheidungsprozesse werden blockiert.
2. Der Kooperationszwang mit spezifischen Auflagen bezüglich der notwendigen Zusammensetzung von Konsortien bewirkt zwangsläufig, daß sich Partner zusammenschließen, die letztlich gar nicht an einem gemeinsamen Vorhaben arbeiten wollen. Der „Schirm“, der das Gesamtvorhaben überdecken soll, wird folglich immer größer, das Projekt erscheint nicht mehr vernünftig handhabbar.
3. Die SFM sollen innovative Produkte anstreben, die in einem Pflichtenheft niederlegbar sind, gleichzeitig aber strikt im vorwettbewerblichen Raum stehen bleiben. Es wird sich zeigen, ob dieses Kriterium streng angewandt wird, was sicher für einige der jetzt beantragten Maßnahmen das „Aus“ bedeuten müßte. Auch wenn viele der im Rahmen von Global-Info geplanten Produkte modellhaften, d.h. übertragbaren Charakter haben, sind sie kommerziell wertbar.
4. Eine gravierende Fehlkonstruktion bzw. ein Mißverständnis von Global-Info liegt darin, daß man die Antragsmotivation der überwiegenden Anzahl der Beteiligten falsch einschätzt. Da Global-Info im wesentlichen andere Fördermaßnahmen des Ministeriums ersetzt, werden im Rahmen von Global-Info Finanzierungsmöglichkeiten für schon bestehende, teilweise schon laufende, Einzelprojekte gesucht. Der Ansatz von Global-Info geht aber davon aus, daß sich im Rahmen von Global-Info erst Interessenten auf die gemeinsame Lösung eines Problems verständigen, deren Gestaltung noch neu und in Übereinstimmung mit den Prinzipien von Global-Info entwickelt werden muß. Unter dieser Voraussetzung würde GI als „Treffpunkt“ einen hervorragenden Rahmen abgeben. Die Voraussetzung trifft aber höchstens für eine Minderheit der Beteiligten zu.

GI aus der Sicht der Pädagogik

GI war ursprünglich nur für die Technik- und Naturwissenschaften eingerichtet worden, aufgrund der Initiative der beteiligten Fachgesellschaften wurde das Spektrum auf die Erziehungs- und Sozialwissenschaften erweitert. Die Psychologie ist über die ZPID inzwischen auch vertreten. Besonders der Schwerpunkt 2 „Vernetzung von Lehr- und Lernmaterialien“, der auf Professor Diepolds Engagement zurückgeht, ist für Pädagogen relevant. Herr Diepold ist auch Mitglied des GIC und vertritt dort die Interessen der Erziehungswissenschaft.

Institutionell ist die Pädagogik über das DIPF und das MPI beteiligt. Neben dem Schwerpunkt 2 ist dabei die Frage der Metadaten sowie der fachsystematischen

Weiterentwicklung das Feld, auf dem wir uns engagieren. Es geht darum, für den Bereich der Pädagogik spezifische Strukturen zu entwickeln und dabei die Belange und historisch unterschiedlichen Ansätze von Bibliotheken und Fachinformationseinrichtungen zu verbinden.

Die Vertretung der sozialwissenschaftlichen Vorhaben gestaltet sich allerdings angesichts der zahlenmäßigen Unterrepräsentanz in allen Schwerpunkten als schwierig. Dies belegen soeben eingetroffene Informationen über die erste Bewilligungsrunde. Sie legen die Befürchtung nahe, daß die pädagogisch orientierten Teilprojekte, die die GIC-Hürde überwunden hatte, nun den geforderten Kürzungsmaßnahmen zum Opfer fallen werden. An der Aushandlung dieser Kürzungen war letztlich kein Vertreter pädagogischer Interessen beteiligt.

Sobald klar ist, ob und wie diese pädagogikbezogenen Vorhaben im Rahmen einer SFM bewilligt werden, wird erneut zu berichten sein. Zur weiteren Information sei verwiesen auf: <http://www.global-info.org/>



Kurzinformation zum „Observatoire Européen des innovations dans les domaines de l'éducation et de la formation“

Das Institut National de Recherche Pédagogique (INRP)¹ des nationalen französischen Bildungsministeriums hatte 1994 ein Forschungs- und Dokumentationsprojekt „Observatoire européen des innovations dans les domaines de l'éducation et de la formation“ (Europäische Beobachtungsstation der Neuerungen im Bereich von Bildung und Ausbildung) angeregt, das von der Europäischen Kommission in Brüssel bis Herbst 1998 subventioniert wurde. Ein großer Teil der Ergebnisse ist – teils in Französisch, teils in Englisch – über das Internet zugänglich².

Die Organisationsstruktur sah eine Koordinierungsgruppe, mehrheitlich aus Franzosen bestehend, einen internationalen Beirat, sowie pro Mitgliedsland einen nationalen Korrespondenten vor. Letzterer scharte zumeist eine Anzahl nationaler Mitarbeiter um sich. Pro Jahr wurde mindestens eine allgemeine Arbeitstagung – ergänzt durch Tagungen mit nach Thema oder Region beschränkten Teilnehmern – durchgeführt.

Ziel war, Innovationen mit Bezug auf Europa (im Sinne von Absichten, neuen Zielen, Veränderungen, Entwicklungstendenzen, Neuerungen) und in Anlehnung an die auf EU-Ebene definierten gemeinsamen fünf Problembereiche³ zu behandeln:

1. mehr Chancengleichheit für alle Schüler, insbesondere unter dem Aspekt von Maßnahmen gegen Schulversagen,
2. Verbesserung der fremdsprachlichen Kompetenzen (auch früheres Fremdsprachenlernen) und interkulturelles Lernen,
3. Herausbildung und Qualifizierung von Personen zur Leitung und Entwicklung europäischer Projekte (z.B. „Europaschul“-Projekte),
4. Entwicklung neuer Kompetenzen für Lehrpersonen in Bezug auf Europa und die Europäische Dimension,
5. Aus- und Fortbildung von Schulaufsichts- und Schulleitungspersonal im Hinblick auf die Öffnung der Schule zu Umwelt, Europa und Sicherung der Qualität von schulischer Bildung.

Als erster Erhebungsschritt wurde jeweils eine Befragung von Schlüsselpersonen der nationalen „zentralen Ebene“ in Bezug auf die Innovationsnotwendigkeiten und -strategien, die jeweils verwendeten Begrifflichkeiten und erkennbare (pädagogische, organisatorische...) Ergebnisse durchgeführt. Daraus sind sogenannte Nationale Studien („Politiques nationales“⁴) entstanden⁵.

Im zweiten Erhebungsschritt wurden je Land einzelne Fallstudien erarbeitet („Etudes de cas“⁶), die auf der Grundlage der erstellten nationalen Studien in Themengruppen in Bezug auf die Innovationsstrategien ausgewertet wurden. Dazu wurde, aufbauend auf der Datenbank NOVA des INRP begonnen, auf der Grundlage der erarbeiteten Materialien und ergänzender Bibliographien eine europäische Datenbank zu Fragen der Innovationen in Bildung und Erziehung zu erstellen. Es ist beabsichtigt, diese auch über Internet recherchierbar zur Verfügung zu stellen.

Auch wenn die Internetpräsentation noch vervollständigt werden muß, so erhalten Nutzer auch schon jetzt interessante nationale Informationen zu den behandelten Themen, oft verknüpft mit weiterführenden Literaturhinweisen. Die jährlichen zusammenfassenden Berichte („Rapport scientifiques 1996“ und „Rapport scientifiques 1997“) geben jeweils eine interessante zusammenfassende europäische Perspektive. Der Abschlußbericht soll, wie auch weitere Materialien, bald ins Internet gestellt werden.

Christoph Kodron/DIPF

¹ Siehe: <http://www.inrp.fr/>

² Siehe: <http://cir.inrp.fr:8080/~intechan/innova/Accueil.htm>

³ In der Zusammenarbeit wurden diese in drei Themenbereichen zusammengefaßt.

⁴ Siehe: http://cir.inrp.fr:8080/~intechan/innova/Savoirs_nouveaux/Politiques_nationales/Politiques_nationales_page_totale.htm

⁵ Die nationale deutsche Studie liegt auch gedruckt vor:

Kodron, Christoph; Krüger, Bernd : Innovation et contextes innovatifs dans les systèmes éducatifs de la République Fédérale d'Allemagne. Frankfurt: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (INTERAGLA DOKUMENTATION 17) 1997, 57 S.

⁶ Siehe: http://cir.inrp.fr:8080/~intechan/innova/Savoirs_nouveaux/Etudes_de_cas/Etudes_de_cas_page_totale.htm

Eine deutsche Fallstudie liegt ebenfalls gedruckt vor:

C. Kodron; C. Kubina; H. Kuhley: Europe Schools in Hesse: a comprehensive innovation Model. Frankfurt a.M.: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (INTERAGLA DOKUMENTATION 18) 1998, 112 S (präs: deutsch, englisch, französisch)

Ein Besuch im virtuellen Dorf für Europäische Berufsbildung: The Electronic Training Village (ETV)

<<http://www.trainingvillage.gr>>

Es empfiehlt sich, die kurze Adresse gleich anzuwählen. Das virtuelle Dorf erscheint auf dem Bildschirm, der Besucher wird aufgefordert, sich im Gemeinschaftszentrum zu registrieren, und danach kann der Rundgang beginnen.



Das ETV ist eine Arbeitsumgebung für Forscher und Entwickler in der Europäischen Berufsbildung. Anstelle einer hierarchischen Struktur von Informations- und Kommunikationsangeboten findet man hier eine Anordnung von Häusern und Plätzen, die spezifische Funktionen erfüllen. Zu den bereits ausgestalteten Bereichen gehören der Buchladen, die Bibliothek, ein Konferenzzentrum und Diskussionsstätten. In der ‚Fabrik‘ befindet sich das Europäische Zentrum für

die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP), auf dessen Initiative das ETV entstanden ist.

Die Bibliothek bietet Zugang zu den wichtigsten Informationsmitteln, die das CEDEFOP entwickelt hat: die bibliographische Datenbank, die systematische Erfassung von Projekten der Berufsbildungsforschung (European Research Directory), der Thesaurus für Europäische Berufsbildung, das Glossar von Begriffen in den Sprachen der Europäischen Union und eine Linksammlung (im Aufbau).

Darüber hinaus entstehen neue Informationsleistungen, die Ergebnisse laufender Forschung insbesondere aus Europäischen Projekten zusammenführen und in navigierbaren Übersichten zugänglich machen. Diese ‚Surveys‘ und ‚Overviews‘, die u.a. vom Wissenschaftsforum (WIFO) Berlin entwickelt wurden, werden zur Ausstattung des neuen ‚Forschungslabors‘ im ETV gehören.


Sabine Manning

Wissenschaftsforum Bildung und Gesellschaft e.V., Berlin

E-Mail: <sabine.manning@wifo.b.shuttle.de>

Internet: <<http://www.b.shuttle.de/wifo>>

EERA-Netzwerk 12, ECER 99 und GIB



ECER 99
European Conference on
Educational Research

Conference of the European Educational Research Association

LAHTI, FINLAND 22-25 SEPTEMBER 1999

EERA will be holding its annual conference at the Cultural Centre of Lahti, Finland: the Adult Education Centre, the Fellmanni Institute and the City Library. 22-25 September 1999. The local organisers are the Finnish Society of Educational Research and the University of Helsinki, Centre for Continuing Education. Registration will begin at 14.00 on Wednesday 22nd September; the first session of the academic programme will take place at 9.00 on Thursday 23rd September and the last paper will be given late afternoon on Saturday 25th September 1999.

The conference aims to foster mutual work and communication amongst researchers in Europe and to encourage dialogue between researchers and those involved in educational decision-making in both policy and practice fields.

Liebe GIB-Mitglieder, um gleich zum Kern des Anliegens zu kommen: Ich möchte Sie für die Mitarbeit in der EERA (<http://www.eera.ac.uk>) begeistern und Sie im Herbst 1999 als Konferenzteilnehmer in Finnland gewinnen.

The European Educational Research Association (EERA) lädt zu ihrer Jahreskonferenz ECER 99 (European Conference on Educational Research) 22. – 25. September 1999 nach Lahti (Finnland) ein (<http://www.lahti.fi/etu-engl.htm> oder <http://www.frodo.lpt.fi/congress>).

Die EERA wurde von mehreren nationalen Bildungsforschungsvereinigungen in Europa im Ergebnis langjähriger Kooperation und intensiver Diskussion gegründet. Sie ist eine Nichtregierungsassoziation, die sich das Ziel gesetzt hat, den Ideenaustausch unter europäischen Bildungsforschern und die Zusammenarbeit im Bereich der Bildungsforschung zu fördern und damit einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität von Forschung auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa zu leisten.

Mit diesem Anspruch soll die EERA so entwickelt werden, daß sie als unabhängige Fachgesellschaft imstande ist, Bildungspolitiker, Bildungsadministratoren und Praktiker zu beraten.

Die Vereinigung funktioniert als ein System von 17 Netzwerken (Stand: Januar 1999). Die Palette der Bildungsforschungsinhalte reicht von der Berufsbildung

(Netzwerk 2) bis zur Qualitätssicherung in Schulentwicklung und Lehrerberuf (Netzwerk 11) und darüber hinaus (vgl. die zuerst angegebenen URL).

Seit 1997, als die ECER in Frankfurt am Main stattfand, sind auch Informationszentren und Bibliotheken vertreten, die Serviceleistungen für Bildungsforschung erbringen. Unser GIB-Mitglied, Dr. Irmgard Lankenau, etablierte damals das Netzwerk 12 „Information Centres and Libraries in Educational Research“. Im vergangenen Jahr auf der ECER 98 in Ljubljana (Slowenien) haben eine Steering Group, der auch Sabine Manning, Alexander Botte und Heinz Bartel sowie Rosemary Wake (Head of Information Services of The Scottish Council for Research in Education/Edinburgh) und Felicity Nacereddine (Webmaster of the Information & Documentation IBE Genf/Unesco) angehören, die Ziele des Netzwerks 12 präzisiert und konkrete Aufgaben verteilt.

Das Netzwerk 12 wird in Abstimmung mit dem Exekutivkomitee der EERA (Präsident: Sverker Lindblatt/Schweden und Vizepräsident: Peter Döbrich/DIPF) eine „Brückenfunktion“ zwischen allen EERA-Netzwerken ausüben und die Information und Kommunikation (vor allem mittels mailing lists) sowohl zwischen den IuD-Fachleuten (Postmaster: Gertrude Cseh vom DIPF) als auch zwischen den Bildungsforschern, eigentlich zwischen allen Interessierten, in spezifischer Weise unterstützen. Zunächst will sich das N 12 mit einem Referenz- bzw. Linksystem strukturierter bildungsrelevanter Informationen im Internet präsentieren und Kommunikationsmöglichkeiten einrichten. Tamara Massar, die im DIPF eine Ausbildung zur Wissenschaftlichen Dokumentarin durchläuft, wird im Rahmen eines Praktikums im I. Quartal 1999 in Edinburgh unter Anleitung von Rosemary Wake vorbereitete Websites gestalten und weiterentwickeln.

All das soll eine Plattform für die Entwicklung eines europaweiten „Fachbereichs Bildung“ im Internet bilden, sozusagen einer Wissensbasis, von der aus ausgewählte Zugänge zu spezifischen Bereichen (Netzwerke, Datenbanken, Adressen etc.) verfügbar sind.

Unter dem umfassenden „Dach“ oder „Schirm“ werden auch die bereits bestehenden großen Netzwerke, wie Eurydice, CEDEFOP, EUDISED u.a. erreichbar sein, die über das EERA/N12-Vorhaben gut informiert sind.

Im Netzwerk 12 arbeiten außer den bereits genannten IuD-Spezialisten auch Kolleginnen und Kollegen aus Österreich, der Schweiz, Slowenien, Ungarn, England und den Niederlanden mit.

Wir hoffen auf weitere Verstärkung durch Mitglieder der GIB !!!!!!!!!

Heinz Bartel / DIPF



FIS Bildung aktuell

CD BILDUNG und CD BILDUNG aktuell

Die 6. Ausgabe mit jetzt ca. 402.000 Dokumenten erscheint im März. Zur gleichen Zeit wird im Internet die aktuellste Ergänzung, die Lieferung vom Februar 1999, publiziert.

CD-ROM Schulpraxis

Hoffentlich ebenfalls noch Ende März erscheint die zweite Ausgabe der CD-ROM Schulpraxis. Der Abonnentenstand für diese CD-ROM ist zur Zeit mit gut 200 Abonnenten (außerdem ca. 150 Einzelverkäufe) noch unter den Erwartungen. Da allerdings die Werbemaßnahmen der beteiligten Verlage erst in letzter Zeit angefallen sind, kann in 1999 mit deutlichem Zuwachs gerechnet werden.

Gefährdung des Partnerverbundes

Ohne die Situation unnötig zu dramatisieren, muß sich FIS Bildung in nächster Zeit mit einer neuen Problemlage vertraut machen: einige langjährige Partneereinrichtungen, die schon zu den Gründungsmitgliedern des DOPAED zählten, werden möglicherweise die Dokumentationsstätigkeit einstellen müssen. Davon betroffen ist insbesondere der schulpädagogische Bereich. Mit der Pensionierung von Frau Dorothee Schray (s. Personalia) wird das Staatsinstitut (ISB) in München wahrscheinlich seine Literaturdokumentationsstelle aufgeben. Das Dezernat HELIS im HELP (ehemals HIBS) in Wiesbaden soll ebenfalls geschlossen werden. Die nächste FIS Bildung Tagung im März wird sich mit diesen Problemen intensiv auseinandersetzen haben.

INES

Die DIPF-Datenbank INES (www.dipf.de/lars/html/start.htm) weist im Januar 1999 folgenden Stand auf:

Australien	60	Lettland	3
Österreich	8	Litauen	1
Belgien	3	Luxemburg	2
Kanada	67	Malta	1
Zypern	1	Niederlande	13
Dänemark	8	Nordirland	8
England	5	Norwegen	3
Estland	1	Polen	2
Europa	7	Portugal	6
Finnland	5	Rumänien	1
Frankreich	49	Russ. Foed.	2
Deutschland	33	Schottland	17
Griechenland	3	Spanien	29
Ungarn	1	Schweden	5
International	30	Schweiz	37
Intern. Organis.	10	Großbritannien	84
Irland	6	USA	51
Italien	24	Wales	6

DBS

Das DIPF und damit auch FIS Bildung engagieren sich seit Ende 1998 verstärkt im Bereich des Deutschen Bildungsservers (DBS). Die Datenbanken des DBS sowie der Veranstaltungskalender werden durch DIPF-Mitarbeiter überarbeitet und aktualisiert. Ein darüber hinausgehendes redaktionelles Engagement des Instituts zusammen mit dem FWU in München ist geplant und wird derzeit im Rahmen der BLK und KMK diskutiert. Sobald sich hier die Perspektiven konkretisieren, wird in GIB-news darüber ausführlicher zu berichten sein.

„Sportwissenschaftliche Angebote im Internet – Bibliotheken, Datenbanken, Institutionen“

Arbeitskreis auf dem 14. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (27.–29. September 1999; Heidelberg) – Erste Ankündigung

Wie auch schon zum 13. dvs-Hochschultag 1997 in Bayreuth sind die Sektionen und Kommissionen der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) aufgerufen worden, sich am Programm des Sportwissenschaftlichen Hochschultages zu beteiligen. Die „Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken“ (AGSB), die in der dvs die Funktion der Kommission „Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information“ (BDI) wahrnimmt, hat auf ihrer letzten Jahrestagung in Basel beschlossen, ebenfalls ein Angebot in den Hochschultag in Form eines Arbeitskreises einzubringen.

In dem Arbeitskreis, der unter das Rahmenthema „Sportwissenschaftliche Angebote im Internet – Bibliotheken, Datenbanken, Institutionen“ gestellt ist, sollen bereits bestehende Internetauftritte einzelner Einrichtungen vorgestellt, aber auch Hinweise zur Konzeption und Realisierung dieser Angebote gegeben sowie deren übergreifende Vernetzung diskutiert werden. Es geht dabei vor allem um die Internetangebote, die über reine Präsentationen hinausgehen und über das Medium Internet auch *Dienstleistungen für Dritte* anbieten (z.B. Datenbanken-zugriff, wiss. Dokumente o.ä.).

Folgende Beiträge (Arbeitstitel) zum Arbeitskreis sind vorgesehen (Stand: 01.10.1998):

- Prof. Dr. Klaus BÖS/Florian CASPARI (Universität Frankfurt/Main): „Die Sportwissenschaft im Internet: Ergebnisse einer Befragung und Eckpunkte der weiteren Entwicklung“
- N.N. (Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Köln): „Das Internetangebot des BISP – Konzeption, Inhalte, Ziele“
- Dr. Roland REGNER (Institut für Angewandte Trainingswissenschaft, Leipzig): „Das Internetangebot des IAT – Konzeption, Inhalte, Ziele“
- Dr. Rudolf MÜLLNER (Universität Wien): „Österreichisches Dokumentations- und Informationszentrum für Sportwissenschaft online“
- Frederik BORKENHAGEN (dvs, Hamburg): „Die dvs im Internet“

In allen Beiträgen wird über die Konzeption und die Wege der Umsetzung des Angebots berichtet, dieses ggf. kurz – per Online-Demonstration – vorgestellt sowie Auskünfte über Zugriffsmöglichkeiten und die Nachfrage des Angebots gegeben. Gewünscht sind auch Ausblicke auf Vorhaben, die in naher Zukunft realisiert werden sollen; hierbei ist sowohl an komplette Internetauftritte als auch an Segmente, mit denen bereits bestehende Angebote ergänzt werden sollen, gedacht.

Der Arbeitskreis ist in das Programm des 14. Sportwissenschaftlichen Hochschultages eingebunden und ist somit offen für alle Hochschultagsteilnehmer/-innen. Informationen zu Teilnahmebedingungen, Unterbringung o.ä. können beim Hochschultagsbüro angefordert werden:

Dr. Thomas PAUER, Universität Heidelberg, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Im Neuenheimer Feld 700, 69120 Heidelberg,
Tel.: (06221) 54-4338, Fax: (06221) 54-6051,
e-mail: T.Pauer@urz.uni-heidelberg.de,
Internet: <http://www.issw.uni-heidelberg.de>.

Weitere Informationen zum Arbeitskreis sind erhältlich bei:

Frederik BORKENHAGEN, dvs-Geschäftsstelle,
Postfach 73 02 29, D-22122 Hamburg,
Tel.: (040) 67941212, Fax: (040) 67941213,
e-mail: dvs.Hamburg@t-online.de.

Personalia

Dorothee Schray

Frau Dorothee Schray, die 26 Jahre lang die Dokumentationsstelle des Staatsinstituts für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB) betreut hat, geht voraussichtlich im Sommer 1999 in Pension. Sie wird sich auf der nächsten Tagung des FIS Bildung-Verbandes von den teilweise langjährigen, teilweise eher neuen Partnern in dieser Funktion verabschieden. Zu hoffen bleibt, daß die von ihr aufgebaute Literaturdokumentation fortgeführt werden kann.

Professor Dr. Peter Diepold

Herr Professor Diepold hat seit Ende 1998 die Interimsleitung der Arbeitsbereiche Dokumentation und FIS Bildung im DIPF übernommen. Er vertritt damit die noch nicht wiederbesetzte Stelle von Frau Dr. Lankeau, wofür er einen Tag pro Woche von der Humboldt-Universität freigestellt wurde.